

## 1. Rundbrief von Bente Feller aus Grenoble / Frankreich 13. 11. 2016

### Chers amis!

„La vraie generosite envers l’avenir consiste à tout donner au present “  
(Die wahre Großzügigkeit gegenüber der Zukunft besteht darin, alles für die Gegenwart zu geben)

Ich dachte ich beginne meinen ersten Rundbrief mal so ganz intellektuell mit einem Camus -Zitat! ;)

Die wahre Großzügigkeit gegenüber der Zukunft liegt für mich auch darin, die heutigen jungen Menschen zu unterstützen und zu fördern. Vielen Dank an dieser Stelle an euch, meine Förderer und finanziellen, geistigen und seelischen Unterstützer!

Und so herzlich und großzügig ich aus Deutschland verabschiedet wurde, so herzlich und großzügig wurde ich auch hier in Frankreich in Empfang genommen, vielen Dank auch an alle, die mich hier so sehr unterstützen und begleiten!  
So wurde mir mein Einstieg in meine Arbeit und den neuen Lebensabschnitt hier in Frankreich ziemlich leicht gemacht.

### Meine Arbeit:

Einen Großteil meiner Arbeitszeit verbringe ich in einer wohltätigen Einrichtung der Kirchengemeinde namens 'Échoppe', einer Art Tafel, die nicht mehr verkäufliche Lebensmittel von Supermärkten erhält und an bedürftige Personen weiterverteilt. Bei diesen Klienten handelt es sich oft um immigrierte Familien aus Afrika (besonders aus den Maghrebstaaten), dem nahen Osten und Osteuropa, aber auch um Studenten mit wenig Geld. Diese Menschen bezahlen dann einen Euro pro Person und bekommen dafür einen ganzen Karton voller Produkte wie Konserven, Obst und Gemüse, Milch- und Fleischprodukte, Nudeln, Reis und Brot.

Es ist immer super interessant, sich mit den Leuten zu unterhalten (auf französisch, englisch und manchmal sogar auf deutsch) und zu erfahren, woher sie kommen und warum sie nach Frankreich gekommen sind. Außerdem stellt es oft eine Herausforderung dar, den Klienten zu erklären, wie sie die unterschiedlichen Lebensmittel zubereiten, denn ganz oft kennen diese bestimmte Gemüsesorten oder Gerichte nicht. Das Schönste ist aber, wenn die Leute auch einen Teil ihrer eigenen Kultur mit uns teilen, zum Beispiel hatten wir einen Klienten, der für uns Freiwillige eine Kanne original marokkanischen Minztee mitgebracht hat (sehr sehr süß!) und eine Frau, die mit den Produkten, die sie von uns bekommen hatte, einen Kuchen aus ihrer Heimat gebacken hatte.

Es gibt natürlich Leute, die sich immer nur über die Dinge beschwerten, die sie bekommen (obwohl wir keinerlei Einfluss darauf haben, ob wir jetzt an einem Tag viel Fleisch und an einem anderen kaum etwas bekommen); aber diese Begegnungen werden fast immer von den Leuten wettgemacht, die dankbar für unsere Arbeit sind und sich freuen.

Einen ebenfalls nicht unerheblichen Teil meiner Arbeit machen die Angebote für die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde aus. Alle zwei Wochen am Freitagabend

## 1. Rundbrief von Bente Feller aus Grenoble / Frankreich 13. 11. 2016

findet eine Gruppe für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren statt, bei der jeder etwas zu essen mitbringt und man so zunächst zusammen Abend isst.

Anschließend hat der Pfarrer, der die Gruppe anleitet, immer ein kleines Thema zum Diskutieren vorbereitet und ich bin immer wieder überrascht, wie viel ich schon verstehe und ab und zu auch zur Diskussion beitragen kann. Zum Ende des Treffens soll immer einer der Jugendlichen eine kleine Meditation, das heißt eine kleine Andacht mit Musik oder einem Gebet vorbereiten. Auch ich habe für diese Runde schon etwas vorbereitet und zwar ein deutsches Lied, das wir versucht haben zusammen zu singen und von dem der Pastor dann gleich so begeistert war, dass er eine französische Übersetzung geschrieben hat.

Mit einigen der Jugendlichen dieser Gruppe war ich dann in den Herbstferien auf einem regionalen Treffen der protestantischen Jugendlichen ziemlich weit oben in den Bergen (etwa 1800 Meter). (2) Es war zwar nicht gerade erholsam, die Nacht mit dreizehn anderen aufgekratzten Teenagern im Schlafsaal zu verbringen, aber dafür waren die Morgenandachten oben auf einer Anhöhe um so schöner, von wo aus sich wunderbar der Sonnenaufgang über den Bergen beobachten ließ.

Zu den weiteren Kindergruppen gehören einmal im Monat die Bibelschule für 7-10jährige und der Konfirmandenunterricht, die parallel zueinander immer Samstagnachmittags etwas außerhalb von Grenoble stattfinden. Hier in Frankreich haben es die Kirchen ziemlich schwer, einen Zeitpunkt für die Treffen der Kinder- und Jugendgruppen zu finden, da die Schüler oft bis spät nachmittags in der Schule sind und die wenige verbleibende Zeit häufig lieber mit Sport oder Musik verbringen als mit kirchlichen Aktivitäten. Die Bibelschule für die Kleineren, bei der ich immer mithelfe ist aber trotz allem mit etwa 20 Kindern doch noch ganz gut besucht. Im Moment behandeln wir dort die Geschichte von Josef und seinen Brüdern, die der Pfarrer und die beiden anderen Mitarbeiter immer versuchen, anschaulich darzustellen. Außerdem gibt es jedes Mal eine kleine Pause mit 'gouter' (das bedeutet, dass die Eltern ihren Kindern vorher Kuchen, Kekse, Säfte oder Obst mitgeben und am Nachmittag wird dann geteilt) und Spielen. Am Schluss des Nachmittags sind die Eltern dann immer zu einem kleinen Gottesdienst von etwa einer halben Stunde eingeladen, bei dem die Kinder erzählen, was sie so während des Treffens gemacht haben.

Die Kindergruppe für die allerkleinsten (4-6 Jahre) findet (ebenfalls alle vier Wochen) während des Sonntagmorgengottesdienstes statt. Eine der beiden Frauen, die diese Gruppe gestalten, bastelt dafür immer in liebevoller Kleinarbeit Figürchen aus Ton, Pappe und Stoff, mit denen sie die jeweilige Bibelgeschichte (dieses Jahr wie in der Bibelschule Josef) nacherzählt. Klar, dass das den Kindergartenkindern supergut gefällt!

Jeden Freitagnachmittag verbringe ich außerdem im Sekretariat der Gemeinde, das unter der Woche immer nachmittags von Ehrenamtlichen besetzt wird, die sich um die gesamte Verwaltung in der Kirchengemeinde kümmern. So gehe ich einmal in der Woche den Freiwilligen etwas zur Hand indem ich beispielsweise den Gang zur Post

## 1. Rundbrief von Bente Feller aus Grenoble / Frankreich 13. 11. 2016

übernehme, die Papierkörbe leere oder einfach Kaffee koche. Außerdem bleibt mir dann oft noch Zeit um Dinge für die Jugendgruppen vorzubereiten.

Der letzte Teil meiner Arbeit in der Gemeinde besteht aus Besuchen bei älteren Damen aus der Gemeinde, die häufig allein sind und denen es guttut, mal jemanden zu haben, der sie unterhält und der nicht 'Fernseher' oder 'Radio heißt. Diese Besuche sind für mich manchmal etwas anstrengend, aber auch hier erfahre ich wirklich große Dankbarkeit für die Gesellschaft, die ich den Seniorinnen leiste und so besuche ich sie doch gerne.

Ich bin natürlich außerdem auch bei fast allen kirchlichen Festivitäten dabei, so zum Beispiel beim Open-Air-Gottesdienst ganz zu Anfang meiner Zeit hier, dem Erntedankgottesdienst (3) oder beim ökumenischen Gottesdienst vor ein paar Wochen, der zusammen mit einer katholischen und einer anglikanischen Gemeinde gefeiert wurde. Dort durfte ich dann auch während des Gottesdienstes ein kurzes Stück auf der Geige vortragen, das dazu diente, dass die Gottesdienstbesucher noch einmal über die Botschaft der Predigt kurz nachdenken konnten.

Insgesamt ist die Arbeit in einer französischen protestantischen Gemeinde wirklich spannend, vor allem, da ich ja schon in einer deutschen evangelischen Gemeinde mitgearbeitet habe und so immer wieder interessante Unterschiede in den Traditionen und Gewohnheiten feststellen kann. Was einem zum Beispiel sofort ins Auge springt, sind die unterschiedlichen Gottesdienstabläufe:

Im französischen 'culte' (Gottesdienst) wird jeden Sonntag Abendmahl gefeiert und nicht nur alle vier Wochen und zu besonderen Anlässen wie bei uns zuhause. Außerdem ist die gesungene Liturgie viel umfangreicher und es gibt nur einige Lieder, die jede Woche ausgetauscht werden. So kann ein Gottesdienst mitunter zu einer Art sportlicher Ertüchtigung werden, da man zum Singen hier generell aufsteht.

Ein weiterer Vorteil meiner Arbeit in einer Gemeinde ist, dass ich durch meine ganz verschiedenen Aufgaben einen ziemlich umfangreichen Querschnitt der Gesellschaft hier in Grenoble kennenlerne: Senioren, Kinder, Immigranten, Jugendliche, Bedürftige... Ein einzigartiger Einblick!

Und zu guter letzt hat der gute Geist, der generell unter den Protestanten hier herrscht dafür gesorgt, dass ich mich ziemlich schnell ziemlich wohl hier fühle, besonders dank der Familie Baillot, die sich sehr lieb um mich kümmert und dank Margret, die mich so wunderbar in Empfang genommen hat und die mir die Möglichkeit gibt, hier vieles zu unternehmen.

### Meine Freizeit:

Neu ist es für mich ja auch in einer Großstadt mit immerhin 300 Tausend Einwohnern (und einer halben Million im Großraum) zu wohnen und ich muss sagen, das hat schon so seine Vorzüge. Allein zu Fuß erreiche ich hier schon alles was

1. Rundbrief von Bente Feller aus Grenoble / Frankreich 13.11.2016

man zum Leben braucht und für den Rest kann ich gut die Tram oder das Rad nehmen (Grenoble liegt zwar in den Bergen, aber in der Stadt selbst ist es angenehm flach!).

Ich genieße es, hier immer sehr unkompliziert Museen besuchen zu können, das drittgrößte Museum für moderne Kunst in Frankreich ist zum Beispiel nur etwa 200 Meter Luftlinie vom Studentenwohnheim entfernt, eine wunderbare Chance, zumal in Frankreich viele Museen umsonst sind, besonders für junge Menschen. Außerdem habe ich ein Orchester gefunden, das praktischerweise im Nebengebäude probt und bleibe so in Übung was mein Geigespielen betrifft. (Auch das ist hier natürlich einfacher als zuhause in Löhne :) ).

Um auch körperlich in Form zu bleiben bin ich bis jetzt immer regelmäßig die Isère entlanggelaufen, mit Blick auf die Alpen, was für ein Privileg! (1)Dafür wird es mir jetzt aber eindeutig zu frostig!

Die Sprachbarriere habe ich zum Glück kaum zu spüren bekommen, ich hatte ja in der Schule immer Französischunterricht und war aufgrund dessen und dank verschiedener vorheriger Aufenthalte im französischsprachigen Raum doch recht gut vorbereitet auf die Zeit hier. Dennoch merke ich natürlich, dass ich immer freier sprechen kann, immer mehr Ausdrücke beherrsche und auch bei schnelleren Wortwechseln den Überblick behalte. Ich hoffe, die Tatsache, dass ich auch versuche, auf Französisch zu lesen (es geht langsam, aber es geht!) trägt dazu bei, dass auch das geschriebene französische Wort während meines Jahres hier nicht gänzlich verkümmert!

Viele liebe Grüße aus Grenoble  
sendet euch Bente Feller

P.S.: Wer mehr lesen will siehe [www.lapaixgrenoble.wordpress.com](http://www.lapaixgrenoble.wordpress.com) !



(1)Blick die Bergkette 'Chartreuse' auf meiner Joggingrunde

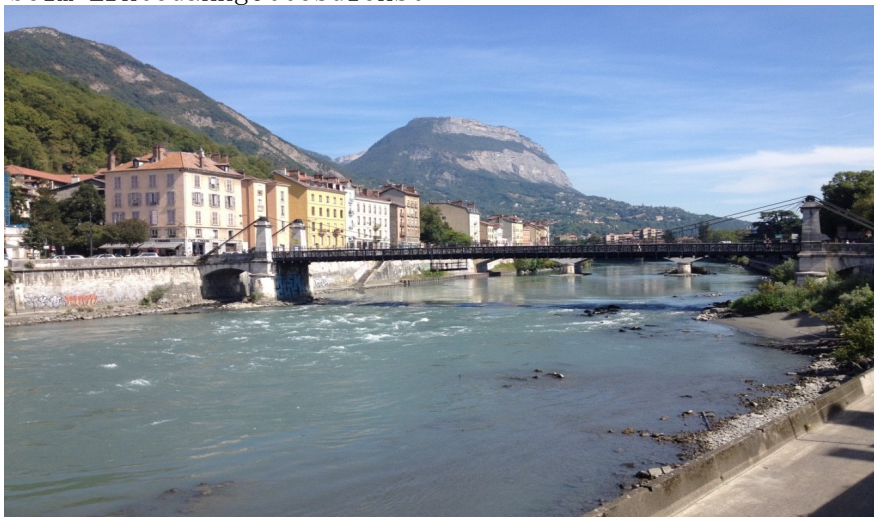
1. Rundbrief von Bente Feller aus Grenoble / Frankreich 13. 11. 2016



(2) Blick auf das Kloster, indem das Jugendwochenende stattfand



(3) Altarraum beim Erntedankgottesdienst



Blick auf die Isère

1. Rundbrief von Bente Feller aus Grenoble / Frankreich 13. 11. 2016



Das Studentenwohnheim von außen